

Sahra Dornick
Poetologie des postsouveränen Subjekts

Lettre

Für meine Mutter

Sahra Dornick ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Technischen Universität Berlin. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Feministischen Theorie, der Gegenwartsliteratur und der Hochschul- und Wissenschaftsforschung.

SAHRA DORNICK

Poetologie des postsouveränen Subjekts

Die Romane Gila Lustigers im Kontext von Judith Butlers Ethik

[transcript]

Die Drucklegung des Werkes wurde unterstützt durch den Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort.

Zugl.: Berlin, Technische Universität, Diss., 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: »Expecting to Fly« – Fred Tomaselli, 2002. Image courtesy of the artist and James Cohan, New York

Korrektorat: Eltje Böttcher, Laatzen

Satz: Francisco Bragaña, Bielefeld

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-4594-1

PDF-ISBN 978-3-8394-4594-5

<https://doi.org/10.14361/9783839445945>

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter:
info@transcript-verlag.de

»Falls die Geisteswissenschaften
eine Zukunft als Kulturkritik haben,
und die Kulturkritik zum
gegenwärtigen Zeitpunkt
eine Aufgabe hat,
dann ist es zweifellos die Aufgabe,
uns zum Menschlichen zurückzuführen,
wo wir nicht erwarten, es zu finden:
in seiner Fragilität und
an den Grenzen
seiner Fähigkeit, verständlich zu sein.«

Judith Butler

